Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

167 (20.7.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 167
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
20. Juli 1932

Der Kampf um die Schuldenabwertung

Von Arthur Zmarzly

Die Abwertung privater Auslandsschulden beginnt heute auch diejenigen Kreise in Deutschland zu beschäftigen, die diesen Gedanken bisher grundsätzlich abgelehnt haben, sei es aus Gründen der Vertragstreue und der Kreditfähigkeit, sei es aus der Befürchtung heraus, die Stillhalteabkommen könnten gekündigt werden. Unter Abwertung ist nicht allein die Herabsetzung des Nennwertes der Schuldsummen zu verstehen, sondern auch und zwar vorwiegend der Abbau der hohen Zinssätze, die für die privaten deutschen Auslandsschulden doppelt und teilweise dreifach so hoch sind wie die Zinsen, die viele andere Länder für ihre kommerziellen Auslandsschulden aufbringen müssen. Die deutsche Forderung nach Abwertung stützt sich vornehmlich auf die Goldwertsteigerung, d. h. auf das Absinken der Warenpreise. Der Goldwert der Schuldenverpflichtungen hat sich dadurch — seit Aufnahme der Kredite — um fast die Hälfte erhöht, damit aber auch der Zinsendienst. Es ist also nicht nur der Wert der Kredite gestiegen, sondern auch die Verzinsung, so daß bei dem heutigen Preisstande auf unserer Wirtschaft eine untragbare Last ruht, die früher oder später zu einem Transfer-Moratorium und vielleicht sogar zu einem Vollmoratorium führen muß.

Noch vor einem Jahre glaubte man den kommerziellen Schuldendienst ohne größere Störungen abwickeln zu können, wenn die Tributzahlungen gestrichen würden Wie die Dinge heute liegen, spielen die Tribute nur noch eine politische Rolle, freilich mit wirtschaftlichen Rückwirkungen. Sie schalten aber bei der Beurteilung, ob wir den kommerziellen Schuldendienst in seiner alten Höhe aufrechterhalten können, völlig aus. Auch ohne Reparationen wird die Verzinsung und Tilgung der privaten Auslandsschulden auf Schwierigkeiten stoßen. Der Beneduce-Ausschuß hatte die Ausgaben für den Schuldendienst 1932 bei langfristigen Anleihen auf 1000 bis 1500 Millionen RM. geschätzt, für kurzfristige Kredite auf 600 bis 700 Millionen. Der Zinsendienst für kurzfristige Kredite dürfte infolge von Rückzahlungen und Zinssenkungen nur mit etwa 500 Millionen anzusetzen sein. Die Reichsbank hat ferner Teile ihres Rediskontkredits der internationalen Notenbanken zurückgezahlt.

Die Passivseite der deutschen Zahlungsbilanz für 1932 kann man etwa, wie folgt, schätzen: Langfristige Kredite, Verzinsung und Tilgung 820 Millionen, mittelfristige Kredite öffentlich-rechtlicher Körperschaften 350 Millionen, Rediskontkredit der Notenbanken 42 Millionen, Verzinsung kurzfristiger Schulden 500 Millionen, Aktien, Beteiligungen, Grundbesitz 100 Millionen, zusammen rund 1800 Millionen RM. Auf der Aktivseite sind als Hauptposten die Ausfuhrüberschüsse einzusetzen. Es ist damit zu rechnen, daß die Handelshemmnisse in den nächsten Monaten noch größeren Einfluß gewinnen als bisher, so daß der Ausfuhrüberschuß 1932 mit rund 1200 Millionen RM. geschätzt werden kann. Einnahmen aus Diensten können etwa 100 bis 150 Millionen ergeben, die Zinseinnahme aus deutschen Auslandsguthaben 250 Millionen. Mit einem Fehlbetrag von 200 Millionen RM. wird also zweifellos gerechnet werden müssen. Auf der Aktivseite stehen außerdem noch einige Unsicherheitsfaktoren. Es bleibt fraglich, ob die Zinsbeträge für deutsche Auslandsguthaben in voller Höhe hereinkommen werden. Beim Ausfuhrüberschuß ist in Betracht zu ziehen, daß er stärker als in früheren Jahren aus dem Rußlandgeschäft mit seinen langen Kreditfristen stammt. Selbst wenn es auf Grund des vorjährigen Ausfuhrüberschusses in Höhe von fast 3 Milliarden möglich wäre, die Zahlungsbilanz für 1932 auszugleichen, bliebe nichts übrig, um die Reichsbank aus ihrer Klemme zu befreien. Und das angesichts eines neuen Wirtschaftsjahres, eines neuen Zahlungsbilanzjahres, dessen Aktivseite von dem Ausfuhrüberschuß des vorangegangenen Jahres keine ins Gewicht fallenden Einnahmen zu erwarten hat.

Unter dem Druck der allgemeinen Krisis muß mit einer weiteren Verminderung der Ausfuhr und also auch des Ueberschusses gerechnet werden, da die Einfuhrersparnis begrenzt ist. Nach dem bisher schon eingetretenen Rückgang der Einfuhr ist die sich hier bietende Möglichkeit, den Ausfuhrüberschuß zu erhöhen, nur noch verhältnismäßig gering, und wenn auch ihre Bedeutung nicht verkannt werden soll, so darf doch ihre Größenordnung nicht überschätzt werden. Es mag noch vieles entbehrlich sein, aber Entbehrlichkeit ist nicht nur ein privatwirtschaftlicher, sondern auch ein handelspolitischer Begriff. Die Lage, wie sie sich aus der hier eher optimistisch als pessimistisch geschätzten Zahlungsbilanz für 1932 ergibt, ist äußerst ernst. Die Abwertung der ausländischen Privatschulden ist auch bei voller Streichung der Tribute notwendig und jede, auch die kleinste Abschlußzahlung muß eine entsprechend stärkere Abwertung zur Folge haben.

Nicht nur an diesem Punkt wird die Verbundenheit dieser Spezialfrage mit den Tributen und der Form ihrer Erledigung wie mit dem Gesamtproblem der internationalen Wirtschaftsbeziehungen deutlich. Sowohl die Transfer- wie vielleicht auch die Aufbringungsmöglichkeit für die Annuitäten der privaten Auslandsschuld hängt entscheidend davon ab, ob die Verminderung des Drucks, der auf der Weltwirtschaft lastet, und der Abbau der Handelshemmnisse, die vor allem den deutschen Außenhandel beeinträchtigen, der deutschen Wirtschaft wieder so viel Bewegungsmöglichkeit verschaffen, daß sie die durch den Preisfall außerordentlich erschwerte Last tragen kann. Ueberdies darf bei der Beurteilung der Abwertung nicht übersehen werden, daß Deutschland etwas verlangt, was andere Länder ohne Verhandlungen durchgeführt haben. Alle die Staaten, die unter Führung Englands den Goldgehalt ihrer Währungen verminderten, haben dadurch ihre in diesen Währungen laufenden Schulden entsprechend abgewertet und sich einen beträchtlichen Wettbewerbsvorsprung verschafft. Wenn Deutschland eine den Preisfall ausgleichende Abwertung verlangt, so nützt es damit den Gläubigern mehr, als wenn diese es auf ein Transfer- und ein Aufbringungsmoratorium ankommen ließen. Eine Transferbeschränkung würde zahlreiche Besitzer der Schuldtitel noch schärfer treffen als eine Kapitalabwertung. Ein bloßer Zahlungsaufschub entspricht der Lage nicht mehr, weil die Aussicht auf künftige Erfüllungsmöglichkeit zu gering ist. Die Hoffnung auf eine Behebung der Vertrauenskrisis ist infolge der französischen Haltung sehr schwach, so daß sich die Durchsetzung der Kapitalabwertung nicht mehr länger hinausschieben läßt.

Die Aufgaben des Freiwilligen Arbeitsdienstes

Berlin, 19. Juli. Der zum Reichskommissar für den Arbeitsdienst ernannte Präsident Dr. Syrup erläuterte vor Vertretern der Presse die Aufgaben des freiwilligen Arbeitsdienstes, der künftig diejenigen Deutschen allgemein ohne Unterschied der Herkunft, der Berufsbildung und der Weltanschauung zusammenfassen soll zu gemeinsamer nutzbringender Arbeit für die Volksgemeinschaft. Eine wesentliche Aenderung bestehe darin, daß künftig allgemein bei volkswirtschaftlichen wertvollen Maßnahmen die Höchstdauer, für die der einzelne Arbeitsfreiwillige gefördert werden kann, von bisher 20 Wochen auf 40 Wochen ausgedehnt worden ist. Im Mittelpunkt des Arbeitsdienstes müsse die ernsthafte Arbeit stehen. Entscheidend für das Gelingen dieser hochgesteckten Ziele sei die Lösung der Führerfrage. Fanatismus und Bürokratismus jeder Art seien gerade auf diesem Gebiete von Uebel. Man könne bereits beobachten, daß Führertypen besonderer Prägung sich herauszubilden beginnen. Ich halte es, betonte Dr. Syrup, für meine Aufgabe, diese Entwicklung mit Nachdruck zu unterstützen. Die 55 Millionen RM., die bisher für die Zeit bis zum 31. März nächsten Jahres zur Verfügung stehen, ermöglichen bei einer Förderung bis zu 2 RM. je Kopf und Arbeitstag etwa 30 Millionen Tagewerke im freiwilligen Arbeitsdienst auszuführen. Auf Grund der Erfahrungen der nächsten Monate werde ich der Reichsregierung das gewünschte Gutachten darüber erstatten, ob und unter welchen Voraussetzungen die **Einführung einer Arbeitsdienstpflicht in Deutschland** geboten ist.

In Ergänzung der Ausführungen des Reichskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst erfahren wir, daß schon auf Grund der ersten Veröffentlichungen über den freiwilligen Arbeitsdienst den beteiligten Stellen eine solche Anzahl von Angeboten aller Art, sowohl an Menschen wie auch an Material, gemacht worden ist, daß deren Bearbeitung die Arbeitskräfte der beteiligten Stellen fast vollkommen lahmlegen würde. Da aber erst der Verwaltungsapparat für den freiwilligen Arbeitsdienst so klein und billig wie möglich gehalten werden muß, dient es nur der Sache, wenn solche Angebote sich nicht wiederholen.

Wirtschaftspolitische Grundforderungen des deutschen Handwerks

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat der Oeffentlichkeit ein Programm übergeben, das eine Reihe von wirtschaftspolitischen Grundforderungen aufstellt. Es wird die Anerkennung der selbstverantwortlichen Unternehmertätigkeit, die Förderung einer dezentralisierten Gütererzeugung und Güterverteilung gefordert. Die auf völligen Abschluß der deutschen Volkswirtschaft vom Auslande gerichteten Bestrebungen werden abgelehnt, ebenso die Belastung der Wirtschaft mit Steuern und Abgaben insoweit, als sie das wirtschaftliche Leben ertötet oder doch in eine ungesunde Entwicklung drängt. Nach Auffassung des Reichsverbandes ist es eine staatliche Aufgabe ethischer Art, für die Rechtschaffenheit und Ehrlichkeit im wirtschaftlichen Leben als der Grundlage für alles Vertrauen, für jeden Kredit zu sorgen. An die Stelle der Preisunterbietung soll die höhere Leistung, an die Stelle marktschreierischer und schwindelhafter Reklame das verantwortliche Angebot der hochstehenden Arbeit treten. Der Reichsverband hält die Versuche, eine Binnenwährung zu schaffen, und das Streben, private Zahlungsverpflichtungen der deutschen Wirtschaft durch Währungsmaßnahmen abzubürden, wegen ihrer unübersehbaren Folgen für verderblich. Es sei Pflicht von Reichsregierung und Reichsbank, die Stabilität der Währung zu schützen. Gefordert wird sodann eine Kreditpolitik, die eine organisch gesunde und in den Zinssätzen tragbare Kreditorganisation sicherstellt. Man wünscht eine gesunde Grundstücks- und Siedlungspolitik unter Einschaltung des Handwerks, Förderung des Kleinhausbaues, Auflockerung der Kartelle und Konzerne, Pflege des Althausbesitzes, Bekämpfung der Schwarzarbeit usw., endlich eine grundlegende Verfassungs- und Verwaltungsreform und berufsständische Vertretung.

Genfer Luftfahrtausschuß bis Herbst vertagt

Genf, 19. Juli. Der Luftfahrtausschuß hat seine Beratungen auf den Herbst vertagt. Die Erörterungen über die Reglementierung der Zivilluftfahrt, die darauf abzielen, eine militärische Verwendung der Zivilluftfahrt zu verhindern, sind abgeschlossen worden. Die anderen Fragen, mit denen sich der Ausschuß zu beschäftigen hatte, das Verbot des Bombenabwurfes durch Kontrolle und eventuelle Internationalisierung der Zivilluftfahrt sollen im Herbst weiter behandelt werden.

Die englische Abordnung in Ottawa

Eine Erklärung Baldwins.

T.U. **London**, 19. Juli. Die sieben englischen Kabinettsminister, die unter der Führung Baldwins an der Ottawaer Konferenz teilnehmen, sowie die Vertretungen von Südafrika, Indien und Südrhodesien trafen am Dienstag mit dem Ueberseezug in Ottawa ein. Sie wurden vom Ministerpräsidenten Bennett, sowie vom Generalgouverneur von Kanada begrüßt. In einer längeren Erklärung teilte Baldwin bei seiner Ankunft mit, daß an Bord des Konferenzschiffes „Empreß of Britain" bereits wertvolle Arbeit geleistet worden sei. Ottawa, so erklärte Baldwin, biete eine doppelte Gelegenheit: Einmal könnten Abmachungen zur Vergrößerung des Handelsverkehrs zwischen den einzelnen Weltreichsteilen getroffen werden, außerdem habe man die Hoffnung, daß die in Ottawa angewandten Methoden der ganzen Welt ein Beispiel zur Niedereißung der Handelshindernisse geben würden.

Deutschland

Kein Auftreten des Kartoffelkäfers in Deutschland

Berlin, 19. Juli. In der Presse erschienen während der letzten Tage mehrfach Meldungen über angebliches Auftreten des gefürchteten Kartoffelkäfers (Coloradokäfers) in Deutschland. Da sollte der Käfer z. B. in der Gegend von Frankfurt a. M und von Dresden festgestellt worden sein. Hierzu wird amtlich mitgeteilt, daß die Untersuchung in allen gemeldeten Fällen ergeben hat, **daß es sich nicht um den Coloradokäfer, sondern um andere harmlose Käferarten handelte.** Der Kartoffelkäfer ist zur Zeit nirgends in Deutschland festgestellt.

Kardinal Bertram an den Reichskanzler

Breslau, 19. Juli. Im Namen der in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten hat Kardinal Bertram-Breslau an den Reichskanzler und den Reichsinnenminister ein Schreiben gerichtet, das die Reichsregierung dringend ersucht, in den letzten Wochen vor der Reichstagswahl dem überhandnehmenden Terror der radikalen Parteien mit durchgreifender Strenge entgegenzutreten. Eine nachsichtige Behandlung solcher Zustände würde die Untergrabung jener Achtung der Staatsautorität zur Folge haben, die heiliges Gebot der christlichen Ordnung ist.

Konferenz der deutschen Landwirtschaftsminister

München, 19 Juli. Unter Vorsitz des Reichsernährungsministers Freiherr von Braun begann hier die Konferenz der deutschen Landwirtschaftsminister, auf der brennende Tagesfragen der Landwirtschaft behandelt werden sollen, und zwar vor allem die Fragen der Erntebergung, Erntefinanzierung, die Kreditzinsfragen, die Förderung des Absatzes und des Schutzes der Erzeugnisse der Milch- und Molkereiwirtschaft, des Obst- und Gartenbaues und der Viehzucht. Reichsernährungsminister von Braun stattete dem Ministerpräsidenten Dr. Held einen Besuch ab; abends findet in den Räumen des Staatsministeriums des Innern ein Empfang statt, den Staatsminister Dr. Stützel in Form eines Bierabends veranstaltet.

v. Gronau startbereit zum Amerikaflug

List auf Sylt, 19. Juli. Der Dornierwal Wolfgang von Gronaus liegt startbereit in List. Der neue Amerikaflug soll erfolgen, sobald gute meteorologische Vorbedingungen gegeben scheinen. Neben von Gronau werden Funker Albrecht, Maschinist Hak und statt des Piloten (Zimmer) der zweite Pilot Roth an dem Fluge teilnehmen.

Gerichtssaal

Meineid — Totschlagsversuch

Freiburg, 19. Juli. Die dritte Tagung des Schwurgerichts begann am Montag. Auf der Tagesordnung standen nur zwei Fälle. Die Dienstmagd Maria Flamm aus Unterglottertal wurde wegen Meineids zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf zwei Jahre aberkannt. Der mitangeklagte Friedrich Mesmer wurde wegen fahrlässigen Falscheides zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden hatten in einem Unterhaltsprozeß bestritten, Beziehungen gehabt zu haben.

Als zweiter Fall wurde gegen den Landwirt Karl Friedrich Zeh aus Märkt wegen Totschlagsversuchs verhandelt. Der Angeklagte überfiel am 16. Mai d. J. den am Kanderbach angelnden Sattler R., um ihm eins auszuwischen. Er wollte den R. nicht töten, sondern ihm nur einen Denkzettel anhängen. Dem arbeitsamen und ruhigen Zeh, der nur leicht in Erregung gerät, wurde kein Totschlagsversuch unterschoben. Er wurde nur wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Anschlag auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther

Berlin, 19. Juli. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte begann der Prozeß gegen den 59 Jahre alten Rechtsanwalt Dr. Roosen und den 34jährigen Volkswirtschaftler Werner Kertscher, die am 9. April d. J. auf dem Potsdamer Bahnhof einen Revolveranschlag auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther verübten. Bei der Vernehmung der Angeklagten gab Dr. Roosen eine ausführliche Schilderung seines recht bewegten Lebens. Er wurde in Buenos Aires geboren, besuchte in Wandsbek bei Hamburg das Gymnasium, wurde Referendar am Kammergericht und Assessor beim Oberlandesgericht in Hamburg. Zum Doktor promovierte er in Heidelberg und ließ sich dann in Hamburg als Anwalt nieder. 1908 übersiedelte er nach Berlin, wo er sich mit Finanzgeschäfte befaßte. Nebenher beschäftigte er sich mit Finanzreformplänen und trat auch publizistisch hervor. Politische Beweggründe oder Hintergründe für ihr Vorgehen existierten nicht. Bei der Ausarbeitung des Währungsprogrammes habe er sich mit Werner Kertscher angefreundet. Er habe erkannt, daß es mit dem Programm allein nicht getan sei; man müßte auch das Rüstzeug schaffen, um das Programm zu festigen und wirtschaftlich zu fundieren. Es gebe keinen Mann von Bedeutung, den er nicht bearbeitet habe, ohne daß er damit hätte durchdringen können. Zuletzt endlich habe er sich nur mit der Attacke auf die Reichsbank beschäftigt. Ueber die Tat selbst machte er trotz einiger Hinweise des Vorsitzenden keine näheren Angaben.

Die Vernehmung des zweiten Angeklagten, Werner Kertscher, beschränkte sich auf die Feststellung seines Bildungsganges.

Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses stellte dann Dr. Roosen den Antrag, ihn sofort aus der Haft zu entlassen. Die Tat selbst sei ein kanariengelber Unsinn, die kein Mensch verstanden habe und das sei gerade der Zweck gewesen, um diese Verhandlung zu erreichen.

In der Nachmittagsverhandlung wurde der Nebenkläger, Reichsbankpräsident Dr. Luther, als Zeuge vernommen. Er berichtete über den Anschlag am Abend des 9. April auf dem Potsdamer Bahnhof. Das Gericht beriet über die Zulassung der Beweisanträge und einen neuerlichen Haftentlassungsantrag und beschloß, die Vollstreckung der Verhaftung vorläufig zunächst bis morgen auszusetzen, um den Angeklagten Gelegenheit zu geben, ihre Beweisanträge vorzubereiten.

Strafanträge im Devaheim-Prozeß

Berlin, 19 Juli. Im Devaheim-Prozeß stellte der Staatsanwalt folgende Strafanträge: Gegen Pastor Cremer wegen fortgesetzter Untreue drei Jahre Gefängnis, gegen Claussen wegen fortgesetzter Untreue drei Jahre Gefängnis und sofortige Verhaftung, gegen Generaldirektor Wilhelm Jeppel wegen fortgesetzter Untreue, Betruges in zwei Fällen, Urkundenfälschung und Bilanzverschleierung zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, gegen Ernst Wilhelm Cremer wegen fortgesetzter Untreue und Betrugs acht Monate Gefängnis, gegen Paul Jeppel vier Monate Gefängnis und gegen Kock drei Monate Gefängnis während er bei Pfarrer Müller Freispruch mangels Beweises beantragte.

Baden

Die badischen Schneidermeister tagen

Karlsruhe, 19. Juli. Der Landesverband badischer Schneidermeister hielt hier seinen 9. ordentlichen Verbandstag ab. Der Geschäftsführer Köpfer schilderte die Schwierigkeiten einer geordneten Preiskalkulation in der Maßschneiderei. Ungeheuer geschädigt werde das Schneiderhandwerk durch den Hausier- und Warenlagerhandel. Der Verband zählt 27 Organisationen mit 2745 Mitgliedern und 20 Einzelmitgliedern.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes des Schneidergewerbes, Kesting-München, ging auf die Wünsche und Sorgen des Schneidergewerbes ein. Der wertmäßige Umsatz sei auf 25 Prozent und der mengenmäßige Umsatz auf 30 Prozent des Jahres 1926/27 gesunken. Das Handwerk wolle mit mindestens 50 Prozent an den Aufträgen der öffentlichen Hand beteiligt sein. Ehrenobermeister Hellmuth-Pforzheim berichtete über die Ausbildung der Lehrlinge und verlangte die baldige Schaffung einer Rahmenlehrlingsordnung für Süddeutschland. — Der Vorstand mit Ehrenobermeister Weick an der Spitze wurde wiedergewählt und als Ort des Verbandstages 1934 Weinheim bestimmt. In Lahr findet nächstes Jahr eine Obermeistertagung statt.

Ein Fest der Kameradschaft — Oskar Daubmann in Bühl

Bühl, 19. Juli. Die ehemaligen 3er Jäger und Gebirgsartilleristen hielten im Verein mit den Angehörigen der früheren Feldartillerieregimenter 239, 51, 15 und 84 hier ein Wiedersehensfest ab. Großer Zapfenstreich, ausgeführt von der Stadtkapelle, leitete am Samstag abend den Festtag ein. Anschließend vereinigte ein Bankett die alten Soldaten und ihre Offiziere. Die Festrede hielt Major a. D. Professor Dr. Paulcke (ehemalige 3er Jäger). Am Sonntag nachmittag bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Hauptstraßen zum Festplatz am Bühler See, wo sich bei Konzert, Preisschießen und Tanz bald ein munteres, gemütliches Treiben entwickelte. Ihre besondere Note erhielt die Veranstaltung durch den Besuch des von langjähriger Gefangenschaft heimgekehrten Oskar Daubmann, der — vom hohenzollerschen Landeskriegertag in Hechingen kommend — abends im Auto hier eintraf, vom Bürgermeister Dr. Grüninger und dem Festkomitee offiziell empfangen und von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt. Auch der Endinger Bürgermeister Meyer war anwesend. Während des Festzuges sind an den verschiedenen Denkmälern Kränze niedergelegt worden. Ein schönes Schauspiel bot die Beleuchtung des Rathaus- und Kirchturmes in den Nächten zum Sonntag und Montag.

Brüning in Baden

Freiburg, 19. Juli. Vor etwa 25 000 Personen sprach im Bernhardus-Stadion der Reichskanzler a. D. Dr. Brüning. Nachdem Reichstagsabg. Dr. Föhr Dr. Brüning der Treue der badischen Zentrumspartei versichert hatte, und erklärt hatte, daß die Zentrumspartei in diesem Kampfe Stimmen aus allen Lagern für Brüning als Treuhänder der nationalen Freiheit, des inneren Friedens und der Zukunft Deutschlands werbe, sprach Reichskanzler a. D. Dr. Brüning. Er, Dr. Brüning, habe nicht ohne Grund die künftige Rechtsregierung vor dem Auslande auf seinen politischen Standpunkt festgelegt, denn er habe gewußt, daß er seinen Posten nicht werde halten können. Er habe die unbequeme Reparationslast beseitigen wollen, allerdings anders, als es Herr Dr. Schacht mit der Aufzwingung des Youngplanes getan habe. Solche Persönlichkeiten täten besser, sie würden bescheiden aus der Oeffentlichkeit verschwinden. Vor Herrn Hitler fürchte sich das Zentrum nicht, denn die Diktatur einer einzigen Partei werde sich das deutsche Volk, aber vor allem das Volk hier in der Südwestecke Deutschlands, nie gefallen lassen. Die geschichtliche Aufgabe der Zentrumspartei bestehe darin, die Massen aufzufangen, die sich enttäuscht flüchten würden, wenn der Nationalsozialismus bewiesen habe, daß er nicht einmal 5 Prozent seiner Programmpunkte durchführen könne, ohne die deutsche Wirtschaft zu ruinieren.

Jubiläumstag in Meßkirch

Meßkirch, 19. Juli. Zur Jubiläumsfeier des 50jährigen Bestehens der Zuchtgenossenschaft Meßkirch und zum Silberjubiläum von Veterinärrat Wilhelm Zimmermann, dem erfolgreichen technischen Leiter der Zuchtgenossenschaft, hatte sich auch eine große Anzahl prominenter Persönlichkeiten eingefunden. Die Reihe der Gratulationsreden eröffnete Zuchtgenossenschaftsvorstand Adolf Hensler, Bichtlingen. Es folgten dann die Vertreter des Ministerium des Innern, Oberregierungsrat Reu-Karlsruhe, der Präsident der Bad. Landwirtschaftskammer, Graf Douglas, Langenstein, der Vorsitzende der oberbadischen Zuchtgenossenschaften, Landeskommissär Wöhrle-Konstanz, Professor Dr. Butz von der Universität Hannover, Ministerialrat Dr. Föhrenbach-Karlsruhe, Veterinärrat Dr. Köbele-Lahr, der für den Tierärzteverband Badens sprach und Bürgermeister Wendling-Meßkirch. Eine ganz besondere hohe Ehrung wurde bei der Feier Veterinärrat Zimmermann zuteil durch Ueberreichung der Ehrenbürgerurkunde der tierärztlichen Fakultät der Universität Hannover. Abends wurde die 70jährige Gründungsfeier des Gewerbevereins, die 65jährige der Gewerbe- und Landwirtschaftsschule begangen, nachdem am Mittag schon die große, prächtig angelegte Ausstellung des Gewerbevereins eröffnet worden war.

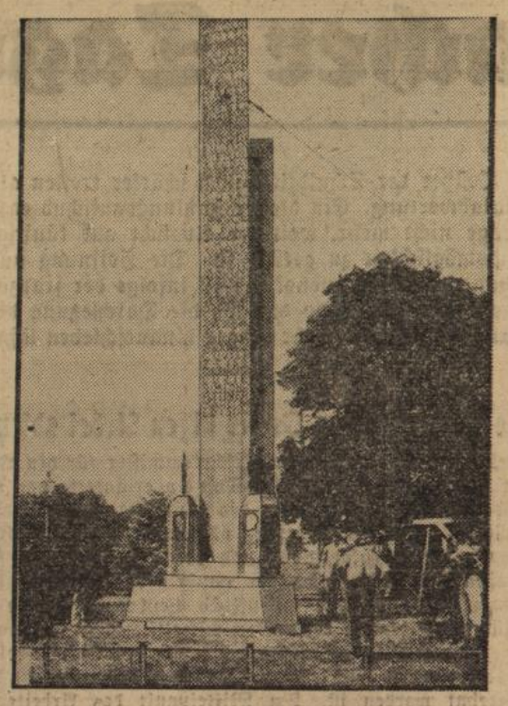
Pforzheim, 19. Juli. (SA.-Treffen.) Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei veranstaltete am Sonntag ein SA.-Treffen, an dem sich etwa 4000 Mann beteiligten. Während des Umzuges kam es nirgends zu Zwischenfällen. Dagegen kam es in der Nacht zum Montag an verschiedenen Stellen zu Reibereien mit Tätlichkeiten.

Heidelberg, 19. Juli. (Zahl der Studenten.) Unsere Universität wird im Sommersemester von 4032 (im Vorjahre 3951) Studierenden besucht. Davon sind 1832 (1760) Badener, 2021 (2001) andere Deutsche und 179 (190) Ausländer. Die Zahl der weiblichen Studierenden beträgt 868.

Heidelberg, 19. Juli. (Der neue Universitätsrektor.) Der große Senat der Universität hat den ordentlichen Professor für Geschichte, Dr. Willy Andreas, zum Rektor für das Schuljahr 1932/33 gewählt. Zum nächsten Rektor ist Professor Jellinek vorbestimmt worden.

Freiburg, 19. Juli. (Tarifloser Zustand.) Vor dem Schlichter für Südwestdeutschland fanden in dem bekannten Lohnstreit in der Textilindustrie neue Verhandlungen statt, bei denen der Schlichter bekannt gab, daß der nachträgliche Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Karlsruhe sowohl von den Arbeitgebern wie auch von den Gewerkschaften abgelehnt worden sei, weswegen eine Verbindlichkeitserklärung nicht erfolgen konnte. Da der Versuch des Schlichters, eine freiwillige Vereinbarung herbeizuführen, scheiterte, so besteht wieder ein tarifloser Zustand in der Textilindustrie.

Schluchsee, 19. Juli. (Schwarzwaldhof niedergebrannt.) In der Nacht zum Montag wurde der im Fischbachtal gelegene Rotenhof ein Raub der Flammen. Das alte, stattliche Schwarzwaldhaus, das der Gemeinde Schluchsee gehört, war in kurzer Zeit völlig in Flammen gehüllt, so daß außer dem Großvieh fast nichts gerettet werden konnte. Der Pächter des Hofes, der Landwirt Albert Wunderle, verlor seine gesamten landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen und die Wohnungseinrichtung und ist zur Zeit nicht versichert, da er nach der Kündigung seiner alten Versicherung bisher keine Gesellschaft finden konnte, die ihn mit dem alten Holzhause in eine Feuerversicherung aufnehmen wollte.



Ein Denkmal für die „größten Erfinder aller Zeiten".

Das Kollektiv-Ehrenmal, das jetzt in Wien zum Gedächtnis an alle großen Erfinder aller Länder und Zeiten errichtet wird. Vorläufig sind auf dem Stein die Namen von Heron bis Edison verzeichnet. Aber vorsorglich ist noch freier Raum für die Aufnahme der Namen künftiger Pioniere des menschlichen Fortschritts freigelassen.

Engen, 19. Juli. (Bürgermeisterkandidaten.) Für den erledigten Engener Bürgermeisterposten wurden folgende drei Kandidaten in engere Wahl gezogen: Bürgermeister Herr-Schonach, Bürgermeister Walter-Schönau i. W., und Bürgermeister Dr. Schuster-Bühl.

Durbach, 19. Juli. (Verkehrsunfall.) Auf der Kreisstraße Offenburg—Durbach wurde die 21 Jahre alte Gertrud Becker von hier, als sie auf die Verbindungsstange eines Lastkraftwagens mit seinem Anhänger aufspringen wollte, von dem Anhänger überfahren und so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus Offenburg gestorben ist.

Lörrach, 19. Juli. (Konkurs.) Ueber das in Deutschland befindliche Vermögen des Fabrikanten Adolf Baier in Riehen (Schweiz), der in den letzten Jahren mehrere Unternehmungen in Baden (Kandern und an anderen Orten) gegründet hat, ist der Konkurs eröffnet worden.

Donaueschingen, 19. Juli. (Nicht passierbar.) Die schweren Unwetter der letzten Tage haben dem Weg durch die wildromantische Gauchachschlucht übel mitgespielt. Abgerutschte schlammige Erdmassen versperren an einer Stelle bis zu 20 Meter Breite den Durchgang. Mehrere Stege sind durch herabgestürzte Bäume durchgeschlagen oder durch die Wassermassen fortgerissen worden. Der Schluchtweg von Göggingen her wird wohl erst Anfang August wieder gangbar sein.

Heitersheim, 19. Juli. (Autounfall.) Nachmittags ereignete sich an einer Straßenkreuzung ein schwerer Autounfall. Der von Lörrach kommende Maybachwagen des Direktors Bauer von der Offenburger Spinnerei und Weberei A.-G. fuhr auf eine Mauer auf, als er einem entgegenkommenden Auto ausweichen wollte. Während der Chauffeur unverletzt davonkam, erlitt Direktor Bauer schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen.

Aus dem Murgtal, 19. Juli. (Verkehrsunfall.) Am Sonntag nachmittag fuhr beim Bahnhof Friedrichstal-Eisenwerk der Motorradfahrer Ernst Schmelze von Baiersbronn so heftig gegen einen Randstein, daß er kurze Zeit nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus verschied.

Dietershofen i. Hohenz., 19. Juli. (Brand.) In der Nacht zum Montag brach in der Scheune des Gasthauses zur „Sonne" ein Brand aus. Es konnte nicht verhindert werden, daß das ganze Anwesen bis auf die Grundmauern niederbrannte. Ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Ein an das Gebäude angebauter Raum eines Kolonialwarenlagers hat durch Rauch und Wasser schwer gelitten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichsinnenminister beim Deutschen Sängerfest. Der Reichsinnenminister Freiherr von Gayl hat sein Erscheinen zum Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. zugesagt und wird in der volksdeutschen Weihestunde am Freitag, den 22. Juli, sprechen. Seine Rede wird auf sämtliche deutschen Sender übertragen werden.

68 Löwen von Kapitän Schneider im Straßburger Bahnhof. Im Straßburger Güterbahnhof lagert seit zwei Tagen ein Transport von 68 Löwen, 2 Tigern und einem Leoparden, die dem bekannten, in Konkurs geratenen deutschen Zirkus Schneider gehören. Die Tiere, die in fünf großen Wagen zusammengepfercht sind, kamen von Bordeaux und sollten über Kehl nach der Tschechoslowakei befördert werden. Sie sind in Straßburg liegen geblieben, da Zollschwierigkeiten entstanden sind. In der Nacht zum Sonntag ist einer der Löwen eingegangen. Die zu erlegende Zollsumme soll sich auf 80 000 Franken belaufen.

Absturz eines Segelfliegers in der Rhön. Der Pilot der Schlesiergruppe des Deutschen Luftfahrtverbandes, der junge Breslauer Student Rüdiger-Liegnitz, ist heute auf der Wasserkuppe mit seinem Apparat „Der Senator" abgestürzt. Rüdiger war sofort tot.

43. Gauabgeordnetentag des Oberen Pfinzgau-Kriegervereinsverbandes in Durlach, verbunden mit 2. Fahnenweihe in Wilferdingen.

Anläßlich der 43. Gautagung des Oberen Pfinzgaues hielt der Kriegerverein Wilferdingen am 26. 6. 32. seine 2. Fahnenweihe ab, die trotz der schweren Zeit einen glänzenden Verlauf nahm.

Das Fest wurde durch ein am Samstag abend in der Turnhalle abgehaltenes Bankett eingeleitet. Verschönert wurde dieser Abend durch Mitwirkung des Männergesangvereins und des Turnerbundes, die für ihre mustergültigen Darbietungen reichen Beifall ernteten.

Sonntag morgen 8½ Uhr fanden sich zum Gottesdienst und zur Gefallenenehrung durch Kranzniederlegung die ersten Gäste im reichgeschmückten Orte ein.

Anschließend fand um 10½ Uhr die Gautagung des Oberen Pfinzgauverbandes in der schönen geräumigen Turnhalle statt.

Namens der Gauleitung begrüßte der Gauvorsitzende Herr Kamerad Krieger das Präsidialmitglied Herrn Kamerad Reber, unseren Ehrengauvorsitzenden und Gründer des Gaues Herrn Kamerad Römmele, Ehrengaumitglied und langjähriger Schriftführer Herrn Kamerad Parey, Herrn Altbürgermeister Rohrer, sowie unsern verehrten Gönner Herrn Baron Schilling von Cannstatt.

Das Programm der Tagung war ein sehr reichhaltiges, trotzdem konnte es nach reger Aussprache glatt abgewickelt werden. Besondere Beachtung fand das Referat des Präsidialmitgliedes Kamerad Reber, das die Leistungen der Unterstützungskasse behandelte.

Der Gauvorsitzende übermittelte ihm im Namen des Gaues den Dank für die Unterstützungen, die der Obere Pfinzgau im Laufe dieses Jahres erhalten hat und betonte, daß das Wort Kameradschaft im Badischen Kriegerbund keine Phrase ist, sondern praktisch angewendet würde. Der gleichfalls anwesende Bezirksschießleiter Kiltau konnte dann unter allseitiger freudiger Teilnahme unserem lieben alten Kameraden Rohrer die Schützenehrennadel für seine trotz hohen Alters erworbenen Verdienste um die Schützensache überreichen.

Um 12 Uhr konnte der Gauvorsitzende die harmonisch verlaufene Tagung schließen mit der Mahnung, die Anregungen der heutigen Tagung auch in die Tat umzusetzen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand Nachmittags 2 Uhr der Festzug unter Teilnahme von vielen Vereinen mit Fahnen durch das reichgeschmückte und beflaggte Wilferdingen statt. Der Jubel und Blumenregen wollte kein Ende nehmen. Sie geben uns die Hoffnung, daß unsere Sache im kommenden Deutschland, nicht nur im Volke, sondern auch an maßgebender Stelle den gebührenden Platz einnehmen wird.

Auf dem Festplatz fand sodann die Weihe der 2. Fahne statt. Der Bürgermeister gab seiner Freude Ausdruck, so liebe Gäste in Wilferdingens Mauern begrüßen zu können und wünschte dem Feste einen frohen Verlauf.

Der Ehrenvorstand und 2. Gauvorsitzender Kamerad Zachmann sprach sein Willkommen namens des gastgebenden Vereins aus. Nach der zu Herzen gehenden Weiherede des Herrn Pfarrer Trost sprach der Vertreter des Präsidiums Kamerad Reber. Seine Ausführungen waren von echtem deutschem Geist und Vaterlandsliebe getragen.

Nachdem unser 1. Gauvorsitzender Kamerad Krieger eine zündende und echt deutsche Ansprache hielt, dessen Abschluß das Deutschlandlied bildete, hielt noch Herr Baron Schilling von Cannstatt eine längere Ansprache, die ebenso wie die übrigen der Notlage unseres Volkes gedachten, aber auch zum entschlossenen mutigen und hoffnungsvollen Aufbau aufforderte.

Nur zu schnell verflossen die paar gemütlichen Stunden im trauten Kameradenkreis und man mußte sich trennen.

Der Kriegerverein Wilferdingen kann aber mit Stolz und Genugtuung auf diesen Tag zurückschauen.

Herm. Unglaub, Gauschriftführer.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 18. und 19. Juli

Buenos Aires (1 Pap.-Pes.)	0,923	0,927	0,923	0,927
London (1 Pfund)	14,925	14,965	14,98	15,02
Neuyork (1 Dollar)	4,204	4,217	4,209	4,217
Amsterdam (100 Gulden)	169,73	170,07	169,73	170,07
Brüssel (100 Belga)	58,30	58,42	58,30	58,42
Italien (100 Lire)	21,51	21,55	21,50	21,54
Kopenhagen (100 Kronen)	80,82	80,98	80,97	81,13
Paris (100 Francs)	16,485	16,525	16,485	16,525
Schweiz (100 Franken)	81,89	82,05	81,90	82,06
Spanien (100 Peseten)	33,77	33,83	33,72	33,78
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 19. Juli. Auftrieb: 3 Ochsen, 4 Kühe, 55 Rinder, 20 Farren, 48 Kälber, 5 Schafe, 455 Schweine. Preise: Ochsen a) 32—34, b) 27—30, Farren a) 27, b) und c) 25—23, Kühe a) 24, b) und c) 20—12, Rinder a) 35—37, b) 32—34, Kälber b) 35—38, c) 32—35, Schweine b) 44—45, c) 43—45, d) 42—44 RM. Marktverlauf: mäßig belebt.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 18. Juli. Auftrieb: 15 Ochsen, 24 Rinder, 19 Farren, 14 Kühe, 289 Kälber, 310 Schweine, 29 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 1. 33—35, 2. 28—32, 3. 25—27; Farren 1. 24—26, 2. 22—24; Kühe 1. 18—20, 2. 16—18, 3. 14—16; Kälber 1. 35—38, 2. 33—35, 3. 28—32; Schweine 1. 45—48, 2. 42—45, 3. 40—42; Schafe 1. 30—34, 2. 26—28; alles in Pfg. pro Pfund Lebendgewicht. Tendenz: Großvieh mittelmäßig, Kälber langsam, Schweine lebhaft. Ueberstände bei Großvieh.

Buntes Allerlei

Wie Chopin den „Trauermarsch" komponierte

Unter merkwürdigen Umständen hat Chopin seinen berühmten „Trauermarsch" komponiert. Der Maler Liem war eines Abends bei seinem Freunde, als einer der Gäste sich einen Spaß machen wollte, das Licht auslöschte und ein im Zimmer hinter einem Wandschirm stehendes Skelett hervorholte und an das Klavier setzte. Von diesem merkwürdigen Eindruck erzählte Liem nun Chopin, als dieser eines Tages nach schlafloser Nacht zu ihm kam, um ein wenig Ruhe zu finden. Chopin erschauerte, erschien sich in Träume zu verlieren, und sein Blick fiel auf ein Klavier, dessen Seitenwände der Maler mit Seebildern und Mondscheinlandschaften bedeckt hatte. „Haben Sie auch ein Skelett im Hause?" fragte Chopin. Liem hatte zwar keines, versprach dem Musiker jedoch, ihm bis zum Abend eins zu besorgen. Er ließ das berühmte Skelett von seinem Freunde abholen und lud den Komponisten zu sich ein. Als Chopin das Skelett erblickte, ergriff er es, hüllte sich in ein langes, weißes Tuch und setzte sich mit dem Knochenmann an das Klavier. Sein Gesicht war bleich, und seine Augen glühten wie Feuer. Und in dem düsteren Schweigen, das sich bei diesem Anblick auf die Gesellschaft legte, ertönten zum ersten Male die getragenen Akkorde des „Trauermarsches".

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 20. Juli:

Skala-Tonfilm-Theater: „Die 3 von der Tankstelle", 7 und 9 Uhr.

Städt. Konzerthaus: Sommeroperette, „Gräfin Mariza", 20 bis 23 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Caracciola siegt im Großen Autopreis von Deutschland.

Rudolf Caracciola, der so oft bewährte deutsche Rennfahrer, vermochte auf Alfa Romeo im Großen Preis von Deutschland, der auf dem Nürburgring ausgetragen wurde, sich gegen die Elite der europäischen Rennfahrer siegreich durchzusetzen.

Aus Stadt und Land

Badischer Patentbericht vom 18. Juli 1932.
Mitgeteilt vom Patentanmeldebüro Eduard M. Goldbeck, Berlin SW. 61, Gitschiner Straße 5 (gegenüber Reichspatentamt).

Patentanmeldungen.

B. 151 342. Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold u. Neff, Durlach i. B. „Vorrichtung zum Mischen von körnigem Gut, z. B. Formsand".

Gebrauchsmuster.

1 223 911. Hermann u. Julius Kern, Lörrach. „Kühlmittelrückführung an Werkzeugmaschinen mit heb- und senkbarem Arbeitstisch".

1 223 379. Artur Schneider, Triberg. „Türknopf mit Klingel".

1 223 154. Jahresuhrenfabrik G. m. b. H., August Schatz u. Söhne, Triberg. „Sicherheitsvorrichtung für Pressen und Stanzen".

Patenterteilungen.

554 991. Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold u. Neff, Durlach i. B. „Vorrichtung zum Putzen von Gußstücken unter Anwendung eines frei beweglichen Druckwasserstrahles".

555 075. Anton Zahoransky, Todtnau i. B. „Schablonenschaltung für selbsttätige Bürsten-Bohr- und Stopfmaschinen".

556 265. Rudolf Klein, Weinheim i. B. „Wasserkraft-Kolbenmaschine zum Antrieb von Waschglocken".

*

Durlacher Filmschau

Willy, Heinz und Oskar heißen sie, die allerorts freudig begrüßten „Drei von der Tankstelle". Und jedermann, der sich im Gotha der Filmlieblinge auch nur eingermaßen auskennt, weiß, daß dieses exquisite Trio sich nur aus Willi Fritsch, Heinz Rühlmann und Oskar Karlweis rekrutieren kann. Wie sie schon angesaust kommen in einem pickfeinen Sechssitzer, sorglos singend aus voller Kehle und blitzende Lebenslust in den Augen! Was verschlägt es, daß diese drei Unzertrennlichen bei ihrer Ankunft in der gemeinsamen Junggesellen-Villa sich in den Zustand ebenso plötzlicher wie kompletter Pleite versetzt sehen. Ihr Bankier hat falliert, und sie finden infolgedessen, von kreuzfideler Ausfahrt heimgekehrt, das ominöse Klebzeichen des Gerichtsvollziehers allüberall hingepappt. Flugs erscheint auch der gestrenge Pfändungsmann, begleitet von Packern und Transportwagen, und das gesamte Mobilar mit Einschluß der behaglich-netten Behausung geht in wurstigem Marschtempo flöten. Aber die drei Bummelbrüder sind nicht so leicht kleinzukriegen. Sie verkümmeln das Auto, das der „Kuckuck" noch glücklich verschonte, und tun auf vielbefahrener Landstraße eine Tankbude auf, in der sie sich's recht gemütlich machen. Natürlich kommt nun eine

„Sie" herbeigaukelt, Lilian benamst, deren Grazie und Pikanterie, Verliebtheit und Schalkhaftigkeit niemand anders so faszinierend uns übermitteln könnte wie ihre Namensschwester Lilian Harvey. Sie bändelt gleich mit allen dreien an, ohne daß zunächst irgend einer von ihnen das Geheimnis des andern ausspürt. Da jedoch die Auswahl notgedrungen auf einen einzigen beschränkt werden muß, entscheidet sich die listige Schöne für den Feschesten des Terzetts, den hübschen Willy, den sie selbstverständlich nach etlichen humorigen Umwegen unter Assistenz der selten heiratslustigen Freundin ihres fügsamen Papas zuletzt ins Garn erhält. W. R. Heymann erfand dazu eine deliziös-rhythmenfrische Musik. Außer den genannten Kräften wirken Olga Tschechowa, Felix Bressart, Fritz Kampers und Kurt Gerron mit, und die weltbekannten Comedian Harmonists singen den Hauptschlager stimmbezaubernd mit. Dieser charmante, mit witzigen Improvisationen und reizvollen Balletteinlagen aufwartende Ufa-Tonfilm, neben „Ronny" und dem tanzenden „Kongreß" wohl die bestgelungene Film-Operette des Jahres, verdient es in erster Reihe, die Wiederholungs-Serie der Festspiel-Wochen im Skala-Theater zu zieren und unterhielt wie früher die Besucher aufs angenehmste. Dr. Raab.

— Der **Arbeitsausschuß für Bildungsmaßnahmen** der **Karlsruher Notgemeinschaft** veranstaltet zum Abschluß seiner Sommerarbeit am **Freitag, den 22. Juli 1932, 20 Uhr,** im neuen **Studentenhaus, Parkring 7,** wieder einen **„Heiteren Theaterabend"** für die Karlsruher Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger bei **freiem Eintritt.** Die unter Leitung von Herrn **Kurt Amerbacher** stehende **Theatergruppe,** die mit dem ersten Abend einen vollen Erfolg erzielte, garantiert auch diesmal wieder für einige fröhliche und vergnügte Stunden, die unsere von der Not der Zeit besonders schwer betroffenen Volksgenossen aufheitern sollen. Zur Aufführung kommt diesmal ein überaus heiterer, an urkomischen Situationen reicher Schwank-Schlager, in 3 Akten: **„Meine Frau, die Gesellschafterin",** von S. Philippi, der gewiß den Beifall der Zuhörer finden und sie unbeschwert unterhalten wird, ohne Anspruch auf besondere literarische Wertung machen zu wollen. Für die musikalische Ausgestaltung des Abends hat sich liebenswürdigerweise der **Harmonika-Spielring-Karlsruhe** unter Leitung von Herrn **Karl Baumgärtner** zur Verfügung gestellt, dessen allerorts berühmte künstlerische Darbietungen auch hier freudigen Widerhall finden werden. Zutritt zu diesem Abend haben ausschließlich **Erwerbslose und Wohlfahrtsempfänger. Eintrittskarten** kommen beim **Arbeits- und Fürsorgeamt,** sowie in den **Kursen des Arbeitsausschusses** kostenlos zur Verteilung.

*

— **Das giftige Bilsenkraut blüht.** Auf Schutthalden, Komposthaufen und sonstigen an Stickstoff reichen Böden erhebt das giftige Bilsenkraut in den Sommermonaten seine bis zu einem Meter hohen buschigen Stengel. Schwarzes Bilsenkraut nennt der Botaniker die betäubend riechende, üppige Pflanze. Ueber drüsenhaarigen, buchtigen Blättern und klebrigem Stengelwerk wächst die einseitswerdige Blütenähre bis in den Herbst hinein fort. Das Bilsenkraut, althochdeutsch Belison, das heißt Todeskraut, enthält in allen Teilen ein äußerst giftiges, dem Tollkirschengift sehr ähnliches Alkaloid, das Hyoszjamin. Dosen von 5 Milligramm wirken bereits tödlich. Bei den Urvölkern wurde Bilsenkrautsaft zur Vergiftung der Pfeil- und Lanzenspitzen verwendet. Aus den Blüten des Bilsenkrautes entwickeln sich Deckelkapseln, die zu beträchtlicher Größe heranwachsen und bis zu 80 000 bis 90 000 winzig kleine Samen enthalten.

*

. . . das ist die Liebe der Matrosen. Unter diesem Titel serviert Carl Sagunt in der neuen Nummer der Münchner Illustrierten (Nr. 30!) einen entzückenden Sommer- und Seeroman! Er erzählt in ihm die glücklichen, aber gezählten Stunden eines Landurlaubs, der ausgefüllt ist mit allen Abenteuern der Eifersucht und Liebe. Ein Roman, dem man gern die Quittung über viel vergnügt mit ihm verbrachte Stunden ausstellt!

Geschäftliches

Der Kreislauf des Heilmittels!

Wie keine andere Arznei hat der Lebertran bewiesen, daß man den seit uralten Zeiten gebräuchlichen Volksmitteln oft eine Bedeutung beimessen muß, von welcher der Fernstehende kaum eine Ahnung hat, und die von der Wissenschaft dann gleichsam erst neu entdeckt werden muß.

Daß der Lebertran, zumal durch seinen Gehalt an leicht von Magen und Darm aufnehmbaren Fetten von hohem Nährwert, u. dabei im Gegensatz zu andern Fetten u. Oelen oft von erstaunlicher Verdaulichkeit ist, weiß man schon lange. Heute nimmt man an, daß diese leicht abspaltbaren Fettsäuren des Lebertrans sich mit den Abbaustoffen des Eiweißes verbinden, wodurch eine besonders günstige Aufnahmefähigkeit für den Stoffwechsel erzielt wird. Aber ließ sich durch diese Tatsache allein die gerade zu einzigartige Heilwirkung des Lebertrans bei Englischer Krankheit (Rachitis), Skrofulose und Knochenerweichung erklären? Liegt es nicht viel näher, anzunehmen, daß der Lebertran irgendeinen, der Wissenschaft noch nicht näher bekannten Stoff enthält, welcher als Träger jener eigenartigen Heilkraft anzusehen ist?

Erst die neuzeitliche Lehre von den Vitaminen hat die Antwort auf diese Frage gegeben, und wie nicht anders zu erwarten war, in durchaus bejahendem Sinne. Sie hat allmählich gefunden, daß das Leberfett vieler Fische — und so besonders des Dorsches das für die Verknöcherung des Skeletts so wichtige antirachitische D-Vitamin, sowie das wachstumfördernde u. die allgemeine Widerstandskraft hebende A,Vitamin, in weitaus größeren Mengen enthält, als irgend ein anderes Naturprodukt.

Dr. med. Andersen hat sich für die Herstellung und Verwendbarkeit des Lebertrans besonders interessiert und konnte feststellen, daß dieser in reinem Zustande und besonders aber als Emulsion für oben genannte Zwecke unentbehrlich ist. Bei der Emulgierung wird nicht nur das Fett äußerst fein verteilt, sozusagen schon verdaut, sodaß es viel leichter vom Organismus aufgenommen wird, sondern es wird auch durch die Zusätze wirkungsvoller und leicht verdaulicher.

So kann Scott's Emusion als das idealste Nähr- und Kräftigungsmittel angesehen werden, und genießt auch deshalb seit ca. 50 Jahren in allen Kulturländern ungeteilte Anerkennung.

Da jedoch ein großer Unterschied zwischen den verschiedensten Emulsionen besteht, so ist es wichtig, auf die Originalmarke „Scott" zu achten, die durch die typische Schutzmarke — Mann mit Dorsch — leicht zu erkennen ist.

Gelbe Raucherzähne „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont". B., Horst Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 50 Pf. und 80 Pf. und weise jeden Ersatz dafür zurück. Versuch überzeugt.

Spiel- u. Sportfest der Volks- u. Mädchenbürgerschule

Auch dieses Jahr hat das Spiel- und Sportfest der Volks- und Mädchenbürgerschule seine große Anziehungskraft auf die Durlacher Bevölkerung bewiesen. Wer die gestern nachmittag nach dem Stadion sich bewegende förmliche Völkerwanderung beobachtet hat, mußte sich sagen, daß es sich um eine Veranstaltung handelt, die Tausende aus allen Bevölkerungsschichten anzulocken vermag und ihr Interesse zu wecken berufen ist. Die Teilnahme vonseiten der Eltern und von Freunden der Schule und des Sportes wächst von Jahr zu Jahr und so war das herrlich gelegene Stadion von einer dichten Menschmenge umsäumt, die sehen wollte, was die Durlacher Schuljugend im Spiel und an turnerischen Uebungen zu zeigen fähig ist.

Die eigentlichen sportlichen Leistungen waren am Vormittage zu schauen. Schon um 7 Uhr mußte mit den Wettkämpfen — Sechskampf der Knaben und Sechskampf der Mädchen — begonnen werden, denn es lagen hierzu rund 400 Meldungen vor gegen 200 im vergangenen Jahr. Die auffallend hohe Zahl der Wettbewerber kommt daher, daß jetzt nur noch 1 schwacher Kriegsjahrgang (8. Schuljahr) vorhanden ist, während es 1931 noch 2 waren. Es haben dieses Jahr aber auch verhältnismäßig mehr Schüler die Vorbedingungen erfüllt, um zu den Wettkämpfen zugelassen zu werden, ein Beweis dafür, daß dem Turnen und dem Sport von Seiten der Schule die nötige Pflege zuteil wird, zum andern auch, daß der sportliche Geist bei der Jugend im Wachsen begriffen ist. Hierzu tragen sicherlich auch die Durlacher Turn- und Sportvereine bei, die mit ihren großen Veranstaltungen werbend für die sportliche Betätigung auftreten. Das ist im Interesse der Volksgesundheit, der Willensbildung und im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit nur zu begrüßen; denn ein richtiger Turn- und Sportbetrieb bildet ein Gegengewicht gegen die moralischen und seelischen Gefahren, welche die Beschäftigungslosigkeit im Gefolge hat. Im allgemeinen wurden recht schöne Leistungen geboten und die am Schlusse dieser Zeilen angefügte Siegertabelle weist eine statliche Liste von Siegerinnen und Siegern auf.

Nachmittags 4 Uhr fand bei prächtigem Wetter die Abschlußveranstaltung statt. Eingeleitet wurde sie durch einen 3stimmigen, unter Leitung von Herrn Ruder frisch und rein gesungenen Turnermarsch, dem ein Singspiel der 4. Mädchenklasse folgte. Auch die 5. Mädchenklassen warteten mit einem Singspiel auf, während die 6.—10. Mädchenklassen einen Volkstanz aufführten. Sowohl die anmutigen Vorführungen der Mädchen, als auch die Spiele der 4. und 5. Knabenklassen, die vielfach Heiterkeit auslösten, fanden freundliche Aufnahme beim Publikum. Unter größter Spannung bei der Schuljugend wurden die Staffelläufe der 6.—8. Knaben- u. Mädchenklassen ausgetragen. Schluß und Glanzpunkt waren wie immer die Freiübungen, die auch dieses Jahr wieder ein imposantes Bild boten. Schon der exakte Aufmarsch von mehreren hundert Knaben und Mädchen wirkte so eindrucksvoll, daß eine große Stille eintrat und man mit voller Aufmerksamkeit dem herrlichen Schauspiel zusah. Es zeigte sich auch hier erneut, daß von einem gut geleiteten Massenspiel eine suggestive Wirkung auf die Zuschauer ausgeht und man mußte an den mit großer Präzision und turnerischer Gewandtheit ausgeführten Uebungen, die von den Klängen des Instrumentalmusikvereins begleitet waren, seine Freude haben. Deshalb kargte auch das Publikum mit seinem Beifall nicht.

Nachdem Herr Direktor Behringer die Siegerehrung vorgenommen und in kurzen, markanten Worten zu der Jugend gesprochen hatte, sie zu weiterer Arbeit und zu sportlicher Betätigung im Geiste deuschen Volkstums ermahnend, beschloß das Deutschlandlied das so schön und eindrucksvoll verlaufene diesjährige Spiel- und Sportfest. In geschlossenem Zuge und in strammem Turnerschritt ging es unter Vorantritt des Instrumentalmusikvereins in die Stadt hinab bis zum Leopoldsplatz, von wo die fröhliche Jungschar sich nach allen Richtungen zerstreute.

Wenn das Turn- und Sportfest einen so befriedigenden Verlauf genommen hat, so ist dies neben der zielbewußten Arbeit der einzelnen Turnlehrer auch der Spielleitung zu danken, die in Fräulein Diemer und Herrn Weindel zwei erfahrene und erprobte Vertreter aufzuweisen hatte.

Ergebnisse des Sechskampfes der Mädchen.

9. Jahrgang: 1. O III Windbiel, Laura 119 Punkte, 4 Ueberptte. Tagesleistung, 2. U III Buchholz, Hilde 99 P., 3. O III Walther, Irmgard 96 P., 4. U III Kaiser, Ruth 95 P.

8. Jahrgang: 1. 8a Herm, Irma 115 P., 12 U.Pkt., 2. 8a Schleich, Lotte 108 P., 4 U.Pkt., 3. 8a Goldschmidt, Lina 104 P., 1 U.Pkt., 4. 8b Deifel, Charlotte 101 P., 11 U.Pkt., 5. 8a Wächter, Luise 101 P., 5 U.Pkt., 6. 8b Krieger, Gertrud 101 P., 7. 8a Kober, Lotte 97 P., 8. 8a Kindler, Gertrud 95 P., 8. 8a Ostermaier, Marta 95 P.

7. Jahrgang: 1. 7c Muley, Anny 105 P., 2. 7a Mäule, Erna 104 P., 3. IV Kumm, Charlotte 102 P., 4. 7b Maag, Mina 100 P., 5. 7c Schöner, Elfriede 99 P., 5. 7a Frey, Ella 99 P., 5. 7b Lindner, Hildegard 99 P., 6. V Bauer, Liesel 98 P., 7. 7c Difflipp, Gretel 97 P., 7. 7a Mohr, Hildegard 97 P., 8. 7b Marbach, Frida 95 P., 8. 7b Dorner, Irmgard 95 P., 8. 6c Löffler, Elfriede 95 P.

6. Jahrgang: 1. 6c Koch, Gretel 114 P. 2. 6a Jödicke, Gertrud 105 P. 3. 6b Schmidt, Helene 103 P., 3. 6a Dürr, Rosemarie 103 P., 4. 6c Schäfer, Johanna 99 P., 4. 6a Vogel, Marie 99 P., 4. 6b Gesell, Paula 99 P., 4. 6a Schwander, Gertrud 99 P., 5. 6b König, Else 98 P., 5. 6a Treuble, Johanna 98 P., 5. 6a Steinbrunn, Emma 98 P., 5. 6c Steinbrunn, Elsa 97 P., 5. 6a Engelhart, Hildegard 97 P., 5. 6b Bubser, Gertrud 97 P., 6. 6a Kraus, Charlotte 95 P., 6. 6a Martini, Else 95 P.

Sechskampf der Knaben.

8. Jahrgang: 1. 8a Löffel, Helmut 115 P., 5 U.Pkt. (Tagesleistung), 2. 8a Stichling, Willi 105 P., 3. 8b Redivo, Ernst 101 P., 3. 8a Amann, Wilhelm 101 P., 4. 8b Mössinger, Emil 98 P., 5. 8b Haas, Helmut 97 P., 2 U.Pkt., 6. 8b Oeder, Erich 97 P., 1 U.Pkt., 7. 8b Allgaier, Erwin 97 P., 7. 8b Baumann Eugen 97 P., 7. 8a Rosenbauer, Friedrich 97 P., 8. 8a Gesell, Wilhelm 96 Pk., 3 U.Pkt., 9. 8a Liebler, Fritz 96 P., 10. 8a Weiler, Wilhelm 95 P.

7. Jahrgang: 1. 7c Cramer, Heinrich 107 P., 2. 7c Walschburger, Helmut 103 P., 3. 7a Schneider, Willi 102 P., 5 U.Pkt., 4. 7a Herzog, Friedrich 102 P., 3 U.Pkt., 5. 6c Zimmer, Hermann 101 P., 6 UPkt., 5. 7a Krebs, Ernst 101 P., 6 UPkt., 6. 7a Karge, Werner 101 P., 2 U.Pkt. 6. 7c Schmälzlin, Albert 101 P., 2 U.Pkt., 7. 7c Koch, Walter 100 P., 3 U.Pkt., 8. 7b Kraut, Erwin 99 P., 9. 7a Kiefer, Max 97 P., 1 U.Pkt.

6. Jahrgang: 1. 6a Hutmacher, Wilhelm 110 P., 2. 6c Michel, Erich 108 P., 3 U.Pkt., 3. 6b Schwander, Friedrich 104 P., 3 U.Pkt., 4. 6bRittershofer, Willi 103 P., 5. 6b Vetter, Erwin 102 P., 5. 6b Stech, Fritz 102 P., 6. 6b Lerch, Richard 98 P., 7. 6c Kornmann, Emil 96 P., 1 U.Pkt., 8. 6c Kiefer, Hans 96 P., 8. 6a Happel, Heinz 96 P., 8. 6a Flößer, Fritz 96 P.

Staffelläufe der Knaben:

6c 1 Min. 8,1 Sek., 7a 1 Min. 35,4 Sek., 8a 1 Min. 33 Sek.

Mädchen:

6c 1 Min. 11,4 Sek., 7c 1 Min. 8,3 Sek., Untertertia der Mädchenbürgerschule 1 Min. 8 Sek.

Wimpelwettbewerb:

Knaben: Schillerschule.
Mädchen: Schulabteilung Aue.

Der Wettbewerb im Schwimmen

wurde am 14. Juli abgehalten und hatte bei starker Beteiligung folgendes Ergebnis:

Mädchen:

9. Jahrgang: O III Müller, Lolo 1. Preis, O III Schulz, Lieselotte 2. Pr.

8. Jahrgang: 8a Herm, Irma 1. Pr., 8a Schenk, Lisa 2. Pr., 8a Böser, Ilse 3. Pr., U III Sponagel, Mina 4. Pr.

7. Jahrgang: 7a Hegermann, Lore 1. Pr., 7c Difflipp, Gretel 2. Pr., 7c Schatz, Lotte 3. Pr., 7b Giesecke, Hildegard 4. Pr.

6. Jahrgang: 6b Bubser, Gertrud 1. P., 6b Glittenberg, Edith 2 Pr. 6b Lauck, Elfriede 3. Pr., 6a Engelhardt, Hilde 4. Pr.

Knaben:

8. Jahrgang: 7b Baumann, Eugen 1. Pr., 8a Rosenbauer, Fritz 2. Pr., 8b Haas, Helmut 3. Pr., 8a Hauck, Otto 4. Pr.

7. Jahrgang: 7a Ewald, Artur 1 Pr., 7a Karge, Werner 2. P., 7a Weingärtner, Alfred 3. Pr., 7a Lang, Alfred 4. Pr.

6. Jahrgang: 6b Holch, Halter 1. Pr., 6b Kraus, Erich 2. Pr., 6b Fellner, Franz 3. Pr. 6a Müller, Erich 4. Pr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eine Deutschlandreise für einen Aufsatz.

Der 19jährige Amerikaner James C. Parmelee bei seiner Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin. Der junge Mann gewann den Preis — eine fünfwöchige Reise nach und durch Deutschland — den eine amerikanische anerkannte Zeitschrift für den besten Schüleraufsatz „Warum möchte ich meine Ferien in Deutschland verbringen?“ ausgeschrieben hatte. Jetzt prüft der junge Mann, ob die Wirklichkeit seinem erträumten Ideal entspricht.

Sport und Spiel

Die deutsche Straßenmeisterschaft

Auf einer sehr schweren Strecke, die von Nürnberg aus über Amberg, Regensburg, Neumarkt nach der Feststadt zurückführte, und 225 Kilometer lang war, wurde die Deutsche Meisterschaft im Einer-Streckenfahren durchgeführt. Die Teilnehmer setzten sich aus den besten deutschen Straßenamateuren zusammen. Der Nürnberger Scheller, der schon auf der ganzen Fahrt sich viel um die Führung bemühte, erzielte einen prächtigen Spurtsieg. Renz (1. RM. Stuttgart) wurde auf den 11., Weischedel (RV. Spartania Zuffenhausen) auf den 17. Platz der Spitzengruppe gesetzt. Ergebnis der Deutschen Meisterschaft im Einer-Streckenfahren: 1. Scheller (Touren-Klub Nürnberg) 7 Stunden 19 Minuten; 2. Hornig (RC. Staubwolke Essen); 3. Puttkammer (Berlin). Der Torpedo-Freilauf-Preis von Deutschland über 500 Kilometer wurde von der Berliner Gruppe gewonnen. Die zweitbeste Durchschnittszeit erzielt die in Mannheim gestartete Gruppe.

Eidgenössisches Turnfest in Aarau

Am Schlußtag des Eidgenössischen Turnfestes in Aarau marschierten auf dem Festplatz 16 000 Turner auf. Als Sieger aus dem Wettstreit ging der Schweizer Eugen Mack-Basel mit 98,10 Punkten vor seinen Landsleuten, dem Amsterdamer Olympiasieger Miez-Chiasso (97,325 Punkte) und Landergott-Winterthur (96,85 Punkte) hervor. Als bester Deutscher besetzte Franz Beckhardt-Neustadt erst den 28. Rang. Im Vereinsturnen erhielten Lorbeeren: 1. Klasse: in der fünften Stärkeklasse (13 bis 16 Turner) der MTV. München 1879, in der sechsten Stärkeklasse (10—12 Turner) München 1860 und in der siebenten Stärkeklasse (9—10 Turner) Mannheim 1846.

Deutsche Keglermeisterschaften

In der Leipziger Sporthalle standen im Vordergrund die Einzelmeisterschaften auf allen vier Bahnarten, im besonderen aber auf der I-Bahn. Neun Vertreter aus allen Gauen stellten sich zu diesem Kampf, bei dem jeder acht Gänge zu werfen hatte. Den deutschen Meistertitel holte sich Grüneberger (Leipzig) mit 1508 Punkten. Der Stuttgarter Vertreter, Hädecke, kam nicht recht zum Zug.

*

Sportler und Turner Badens in Karlsruhe.

Als größtes sportliches Ereignis dürften die kreisoffenen Wettkämpfe angesprochen werden, die am kommenden Sonntag, den 24. Juli, auf dem Hochschulstadion stattfinden. **Alle Spitzenkönner Badens haben sich dazu gemeldet.** Das Zusammenarbeiten zwischen Sportlern und Turnern, daß besonders bei solchen Wettkämpfen in Erscheinung tritt, ist nicht nur erfreulich, sondern auch für die Zukunft erfolgversprechend. Veranstalter dieser Wettkämpfe ist der bekannte Karlsruher Turnverein 1846.

Adrenalin gegen Schwerhörigkeit

Von H. Frank-Obermüller.

Zu den quälendsten Ohrenleiden, die wir überhaupt kennen, gehört die Otosklerose, bei der es im Kopf in häufig geradezu unerträglicher Weise dröhnt, brummt, klopft oder pfeift. Meistens geht eine zunehmende Schwerhörigkeit damit Hand in Hand. Erst in jüngster Zeit ist es einem Wiener Aerzte Dr W. Rosenfeld, gelungen, ein wirksames Heilmittel gegen diese Krankheit zu finden und praktisch zu erproben.

Im Laufe der letzten Jahre hatte der Genannte immer wieder die Erfahrung gemacht, daß in zahlreichen Fällen, in denen die Kranken über rheumatische Schmerzen klagten, ein eigentlicher Rheumatismus überhaupt nicht vorlag, daß man es vielmehr mit einer in sehr milder Form auftretenden Knochenerweichung zu tun hatte. Gegen dieses Leiden brachte aber, wie bereits bekannt, eine Behandlung, die in der Einspritzung des Hormons der Nebenniere, des sogenannten Adrenalins, bestand, recht gute Heilerfolge.

Irgendwie kam nun Dr. Rosenfeld auf den Gedanken, ob nicht auch die Otosklerose vielleicht auf eine derartige Knochenerweichung zurückzuführen sein könnte. War das der Fall so mußte auch das gleiche Heilverfahren die gleichen Erfolge bringen. Man machte in vorsichtiger Form Versuche mit der Adrenalin-Einspritzung und konnte bald feststellen, daß man sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht hatte. Die Beschwerden verloren sich entweder völlig, oder es blieb von ihnen nur ein so geringer Rest zurück, daß er kaum als lästig zu bezeichnen war.

Die Adrenalin-Behandlung zeitigte nicht nur den Erfolg daß die eingangs geschilderten quälenden Erscheinungen der Otosklerose fast oder völlig verschwanden, auch im Hörvermögen der Behandelten trat eine ins Auge fallende Besserung ein. Mit dem weiteren praktischen Ausbau des Verfahrens dürften sich die Erfolge noch steigern. Dieses selbst ist allerdings nicht so ganz einfach, erfordert jedenfalls, wie sein Erfinder betont, sorgfältigstes Eingehen auf den Einzelfall und genaue Beobachtung der Krankheitserscheinungen. Wenn anfänglich eine scheinbare Verschlimmerung eintritt, die Ohrengeräusche zunehmen und die Schwerhörigkeit wächst, so darf sich dadurch weder der Kranke noch der Arzt entmutigen lassen. Es handelt sich in solchen Fällen um einen Vorgang, der den Beginn der wirklichen Heilung anzeigt.

Das Verfahren ist heute noch zu jung und in seinen Wirkungen über längere Zeiträume zu wenig erprobt, als daß man schon behaupten könnte, in ihm ein unter allen Umständen wirksames Heilmittel der Otosklerose gefunden zu haben. Die bisher erzielten Erfolge sind indes so ermutigend, daß die Hoffnung berechtigt erscheint, es werde sich mit der Zeit auch zu einem solchen auswirken.

Ein Triumph deutscher Technik war der Sieg des jungen Rennfahrers Manfred von Brauchitsch auf seinem Mercedes-SSKC über die hervorragendsten ausländischen Fahrer beim Avusrennen des ADAC. Dieser Sieg wird wohl das bemerkenswerteste Ereignis des diesjährigen Rennsommers bleiben. — Die neueste Ausgabe der „Derop-Blätter“ widmet den Rennen der letzten Monate besonderen Raum und veröffentlicht Gutachten von Fahrern, wie von Brauchitsch, Steinweg, Dreyfus, sowie zahlreichen Motorfahrern über den „Derop-Betriebsstoff“, den sie im Rennen wie auf der Landstraße verwenden. — Ein lehrreicher Artikel über Oelimport, und einige kleine Abhandlungen bilden den weiteren Inhalt, der wie immer reich illustrierten Zeitschrift, die Interessenten von der Derop A.-G., Berlin W. 62, Budapesterstr. 9, oder deren Außenstellen kostenlos zugesandt wird.

Wo die schwäbischen Dichter zuhause waren

Einkehr Marbach

Zwischen alten Giebelhäusern, an hochgeschwungener Gasse liegt das kleine, sauber verputzte Häuschen, unseres großen Dichters Friedrich Schillers Geburtshaus in Marbach am Neckar. Von hier war der Feuergeist aufgeflogen zu den Sternenwegen unerhörter Schaffenseinsamkeit; zu Fürstengnade und Hofgunst in die Nähe Goethes. Es rühren uns die schlichten Haushaltungsgegenstände des bescheidenen Feldscheerheims zu ebener Erde in dämmerigen Stuben. Irgendwo im ersten Stock hängen hinter den Scheiben einer Vitrine die paar Stücklein aus Schillers Fritzens bescheidener Bubengarderobe. Unmittelbar und einfach sprechen diese Dinge zu dem Herzen der Besucher, viel eindringlicher als droben die sauber aufgeschichteten und eingerahmten Briefe und Konzeptblätter Schillers und seiner Zeitgenossen im weißen Museum.

Wie nett liest sich ein Brief Schillers in der unteren Stube — seiner Geburtsstube — wenn sich der junge Meister bitterlich beklagt, daß eine Wolldecke, die er seiner Magd des Regenwetters wegen ausgeliehen, nicht zur rechten Zeit in Stuttgart bei der Base abgegeben worden Wie ereifert sich der Ordnungsliebende ob solch „unverschämten“ Betragens.

Droben im Museum steht in einem Seitengelaß der liebe, gute Turmhahn Mörikes aus dünnem Blech herausgeschnitten. Was er wohl denken mag der Hahn, wie er sich wohl befinden mag ferne vom warmgebenden Ofen der Mörikeschen Studierstube in Cleversulzbach! Der Gockelhahn Mörikes, daß so etwas aufgehoben wurde und den Schulbuben noch gezeigt werden kann, ist schon ganz reizend . . .

Lauffen am Neckar und Hölderlin

Dort trug in alten Zeiten sich das liebreizende Wunder mit der hl Regiswindis zu. Die Kirche, aufgebaut auf gewaltigem Mauerwerk und das versonnene Regiswindiskapellchen erinnert an das zarte, kleine Töchterchen des Markgrafen Ernst, das die böse Amme in Abwesenheit der Eltern in den Neckar warf. Davon weiß man im Volk meist mehr als von Diotima und von Hölderlin. Und doch ist dies alte Städtchen am Neckarufer durch das Begebnis von Hölderlins Geburt für alle Zeiten berühmt geworden. Ein zweites Wunder geschah im alten Lauffen: muß es nicht noch heute und immer umgehen in allen Gäßchen der Stadt, wo der Knabe Hölderlins gespielt und seine ersten Kindheitsträume geträumt! Im alten Klosterhof wurde der Dichter der Diotima geboren. Die uralte Königspfalz auf der Neckarinsel, das Wahrzeichen der Stadt umwebt der stille Zauber seines Dagewesenseins . .

Rebenhänge legen sich und flache Talwiesen um die Stadt, hoher Friede und Stille webt ein geistig-schönes Band zum Liede Hölderlins an die Stille, wenn er längst nicht mehr im Elternhaus zu Lauffen singt:

Jene Ruhe, jene Himmelswonne —
O, ich wußte nicht, wie mir geschah,
Wann so oft in stiller Pracht die Abendsonne
Durch den dunklen Wald zu mir herunterfah.

Du, o du nur hattest ausgegossen
Jene Ruhe in des Knaben Sinn,
Jene Ruhe ist aus dir geflossen
Hehre Stille, holde Freudengeberin!

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Wetterlage ist unverändert geblieben. Wir befinden uns in maritimer Luft, die am Rande des ostatlantischen Hochdruckgebietes auf der Rückseite der nordöstlichen europäischen Zyklone strömt. Heute moren entwickeln sich in dem Raume südöstlich von Island Strömungen, die morgen Einfluß auf unsere Witterung nehmen werden.

Wetteraussichten für Donnerstag: Kühl und meist wolkig, strichweise Niederschläge bei westlichen Winden.

Danksagung.

Für die unserem lieben Entschlafenen

Karl Gebhardt

erwiesenen letzten Ehrungen durch Kranzniederlegung und Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere dem Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, dem Schwabenverein „Eintracht“, dem ersten Mundharmonikaorchester Durlach, den Mitarbeitern der Volksfürsorge, Rechnungsstelle 15, den Arbeitskollegen und dem Vorstand des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe, dem Kleingartenbauverein Durlach und dem Verein ehem Jäger z Pferd Nr 5, sowie dem Herrn Pfarrer Lehmann für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

DURLACH, den 20 Juli 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Gebhardt Wtw.
geb. Kirschenmann.

DIE SPARKASSE

ist ein wichtiges Glied der Wirtschaftsmaschine. Durch unnötige Abhebungen der Spargelder schwächt Ihr die Wirtschaft und schadet Euch dadurch selbst. Dein Geld ist garantiert sicher bei der

Bezirks-Sparkasse Durlach
Oeffentliche Verbandssparkasse

Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!

Zu der am kommenden Freitag, 22 7 32, 8/9 Uhr in unserem Klubhaus stattfindenden **Mitgliederversammlung** laden wir hierdurch unsere werten Mitglieder ein.

Wichtiger Tagesordnung wegen erwarten wir von unseren sämtlichen aktiven und passiven Mitglieder zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Zilly Sommerhüte

Badisches Landestheater
Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus
Mittwoch, 20. Juli 32
Gräfin Mariza
Operette von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Emmerich Kalman
Dirigent: Zilzer
Regie: Reißner
Mitwirkende:
Bauer, Toriff, Macher, Löser, Eberl, Schnitzer, Mehner, Schwarz, Kratzer, Schönthaler, Hellmuth, H. Rivinius, J. Sonntag.
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr
Preise 1.00 - 3.00 ℳ
To 21. 7. Die Dollarprinzessin Fr. 22. 7. Gräfin Mariza. Sa. 23. 7. Zum ersten Mal: Die Geisha. So. 24. 7. Die Dollarprinzessin.

Ihre am 15. Juli in Gützkow i. Pom. vollzogene Vermählung geben hiermit bekannt
Robert Görs, Müllermeister
Lina Görs, geb. Steinle
Wüstenfelde b. Loitz — Durlach

Johannisbeeren zum Tagespreis zu verkaufen. Daselbst wird ein gutes **Weinfaß** 200 bis 300 Ltr. zu kaufen gesucht
Schwanenstr. 2, Laden.

Zu mieten gesucht: Auf 1 September oder früher eine
2 Zimmerwohnung
in Durlach-Aue.
Helmut Strohecker
Aue, Waldhornstr. 39.

Schöne sonnige
4 Zimmerwohnung
mit Zubehör u. Etagenheizung in Turmberglage auf 1. Oktober preiswert an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

Neubau-Wohnung
2 Zimmer, Küche, Bad in sonnig. Lage sofort od. spät. zu vermiet.
Angebote unt. Nr. 491 an den Verlag.

Zu verkaufen **2 Bohnenständer** je 1 Zentner haltend, **2 kleine Mostfässer** à 75 Liter,
Näheres
Friedrichstr. 11, II. r.

2 gute
Milchziegen
u. 1 junges zu verkauf.
Adresse im Verlag.

IM
SAISON-SCHLUSS-VERKAUF
10% Rabatt
WÄSCHE U. BETTEN
OERTEL
Karlsruhe, jetzt: Kaiserstr. 191

300 Mark
gegen Sicherheit sofort zu leihen gesucht.
Angebote unt. Nr. 492 an den Verlag erbeten.

Gegen gute Sicherheit
70 Mark
für ein halbes Jahr bei doppeltem Zins gesucht.
Offerten unt. Nr. 490 an den Verlag.

Kleine
2 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten
Gritznerstraße 3.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Zu erfragen im Verl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Zu erfragen im Verl.

Ansetz-branntwein
hochprozentig
Filiale Karcher & Sohn
Durlach-Aue
Hauptstr. 13 Tel. 209
Kleinverkauf von Branntwein u. Spirituosen.

Deutschnationale Volkspartei
Morgen Donnerstag, den 21. Juli, abends 8 Uhr, spricht in der **Festhalle in Karlsruhe**
Geheimrat
Dr. Hugenberg

Autofahren billiger!
Nah- und Fernfahrten
pro km von **15 Pfg.** an
Tag- und Nachtbetrieb
Chr. Höpfinger
Weingarterstr. 1 — Telephon 253

Katholische Gottesdienstordnung
für diese Woche
Donnerstag morgen 1/4 7 Uhr hl. Messe für Emma Winzer.
Abends 1/4 9 Uhr Sühnestunde m. Ansprache.
Freitag morgen 8 Uhr hl. Messe f. Pius Hebenstreit.
Samstag morgen 1/4 7 Uhr hl. Messe f. Helene Meier

Scheuble, Malergeschäft
Werderstraße 13 — Telephon 508
Isolierarbeiten an feuchten salpeter- oder ammoniakhaltigen Wänden mit jahrelanger Garantie. Ia. Referenzen.

Johannisbeeren am Stock, pfund- oder zentnerweise billig zu verkaufen.
Ettlingerstraße 53

Heute Mittwoch
Schlachttag
Jäger zum Pflug.

Gasherde
in jeder Preislage bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft,
Leopoldstraße 4.

Guten Erfolg
hat die kleinste Anzeige im
„Durlacher Tageblatt“.